

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

**100 Jahre Aargauischer Verband für Zivilstandswesen, GV am 11. September in Lenzburg
Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Stadtpräsident, geschätzte Mitglieder des Aargauischen Verbands für Zivilstandswesen, geschätzte Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen herzlich für die Einladung und gratuliere Ihnen zu Ihrem besonderen Jubiläum. Ich freue mich sehr, dass ich heute mit Ihnen feiern darf, und überbringe Ihnen auch die herzlichsten Glückwünsche des Aargauer Regierungsrats.

Lassen Sie mich Ihnen versichern, dass wir Ihre Arbeit für die Rechtssicherheit in unserem Staat sehr schätzen, Sie, Frau Präsidentin, haben uns mitgenommen auf einen Weg durch hundert Jahre Ihrer Arbeit. Sie haben gezeigt, wie sehr sich das Zivilstandswesen gewandelt hat – und wie eng dieser Wandel mit den Veränderungen in unserer Gesellschaft verbunden ist.

Ich gehe nun nicht mehr auf dieser hundert Jahre ein und auch nicht auf den Wandel der Gesellschaft, den kennen Sie aus Ihrer Arbeit ja sehr gut. Ich möchte darum auf etwas anderes schauen. Etwas, das vielleicht nicht in Gesetzen und Verordnungen, und auch nicht in Registern steht, aber in Ihrem Berufsalltag sehr präsent ist: die Emotionen. Denn wahrscheinlich gibt es nicht viele Berufe in der Verwaltung, in denen man so unmittelbar mit den grossen Momenten oder den dunkelsten Stunden eines Menschenlebens zu tun hat wie bei Ihnen.

Menschen kommen zu Ihnen, weil ein Kind geboren wurde. Sie kommen, weil sie heiraten wollen. Gewisse sind aufgeregt, andere glücklich, nochmal andere vielleicht ein bisschen gestresst vor der Trauung – und manchmal vermutlich auch alles gleichzeitig.

Und dann gibt es die andere Seite. Menschen kommen zu Ihnen nach einem Todesfall. Vielleicht nach langer Krankheit, vielleicht vollkommen unerwartet. Ein Unfall, ein Unglück, vielleicht auch noch irgendwo auf der Welt – und plötzlich wird aus einer Nachricht, die wir anderen nur beiläufig in den Medien wahrnehmen, bei Ihnen ein ganz konkreter Fall. Mit einem Namen, mit einer Familie, mit Menschen, die gerade einen schweren Verlust erlebt haben.

Das macht Ihren Beruf anspruchsvoll. Denn Sie erleben diese Emotionen mit und haben gleichzeitig eine Aufgabe zu erfüllen. Denn das Gesetz gilt immer – egal, ob jemand sehr glücklich, verzweifelt, enttäuscht oder wütend ist. Ein Dokument fehlt, eine Voraussetzung ist nicht erfüllt, eine Urkunde muss zuerst geprüft werden: Da können Sie dann nicht sagen, wir machen heute einmal eine Ausnahme, weil das Brautpaar doch schon die Feier organisiert hat.

Gerade bei internationalen Fällen kann das anspruchsvoll werden. Dann kommt es ja sehr oft vor, dass Dokumente beschafft, geprüft und eingeordnet werden müssen. Für die Betroffenen ist das manchmal schwer nachvollziehbar. Sie haben einen Hochzeitstermin vor Augen oder einen schweren Schicksalsschlag hinter sich – und Sie beim Zivilstandsamt verweisen auf die rechtlichen Voraussetzungen. Dann müssen Sie erklären. Sie müssen es noch einmal erklären, manchmal immer wieder. Manchmal auch Menschen, die sehr besondere Vorstellungen davon haben, wie staatliche

Register funktionieren sollten. Personen, die ihren Namen anders eingetragen haben möchten, bestimmte staatliche Vorgaben nicht akzeptieren oder sogar grundsätzlich Behörden nicht akzeptieren wollen.

Sie müssen darauf reagieren und am Schluss korrekt entscheiden. Sie müssen bürokratisch handeln, im besten Sinn: Sie dürfen sich eben *nicht* von Emotionen mitreissen lassen, sondern müssen immer professionell bleiben – und dann aber doch wieder genügend Empathie entwickeln, um jemandem erklären zu können, warum Sie so handeln, wie sie handeln müssen. Das ist eine sehr besondere Kombination, und ich bewundere Sie für die Stärke, die Sie dabei immer wieder an den Tag legen müssen.

Indem Sie Regeln für uns alle gleich durchsetzen, sind Sie ein Fundament unseres Staates. Denn das ist es, worauf wir bauen in der Schweiz und womit wir bis heute gut fahren: Dass wir alle gleich behandeln, dass alle die gleichen Rechte haben. Darauf basiert das Vertrauen, das eine grosse Mehrheit unserer Bürgerinnen und Bürger bis heute in den Schweizer Staat haben. Und von diesem Vertrauen lebt unsere direkte Demokratie, in der sich die Menschen auch politisieren und im Milizsystem wiederum Verantwortung übernehmen.

Sie liefern mit Ihrer Arbeit aber auch wichtige, verlässliche Daten für weitere Verwaltungsaufgaben. Wenn die Grundlagen stimmen, können auch andere Stellen korrekt arbeiten. Ihre Arbeit ist damit auch ein tragender Teil einer funktionierenden öffentlichen Verwaltung.

Ich danke Ihrem Verband und allen seinen Mitgliedern darum sehr herzlich. Dafür, dass Sie diese Aufgabe mit Herzblut, mit Emotionen und mit Professionalität wahrnehmen. Dass Sie Ihr Wissen teilen, sich weiterbilden, Erfahrungen austauschen und einander unterstützen. Dass Sie mithelfen, die hohe Qualität im Aargauer Zivilstandswesen zu sichern. Und dafür, dass Sie als Fachverband den Dialog mit dem Kanton pflegen.

Was gibt es noch zu sagen nach 100 Jahren? Nichts Neues und Überraschendes, und das ist gut so. Die Aufgaben werden aber auf jeden Fall nicht weniger anspruchsvoll. Die Digitalisierung wird weitergehen. Rechtliche und gesellschaftliche Entwicklungen werden neue Fragen aufwerfen. Und die Erwartungen an rasche, verständliche und verlässliche Dienstleistungen werden eher zunehmen als abnehmen.

Sie sind dafür gut aufgestellt, und das ist auch gut so. Ich wünsche dem Aargauischen Verband für Zivilstandswesen weiterhin viel Erfolg und vor allem die verdiente Anerkennung für seine wichtige Arbeit.

Ihnen allen danke ich für Ihren täglichen Einsatz. Und uns allen wünsche Ihnen eine schöne Jubiläumsversammlung und einen gelungenen Abend. Vielen Dank.